

„Eulenspiegeleien“ kommen ins Diepholzer Theater

Matthias Habich und Christian Elsas machen am Dienstag mit neuem Stück Lust auf mehr

VON SIMONE
BRAUNS-BÖMERMANN

Diepholz - „Music is enough for a lifetime, but a lifetime is not enough for music.“, sagte Sergej Rachmaninow. Pianist Christian Elsas zitiert ihn gern. Er kommt am Dienstag, 27. Juli mit Schauspieler Matthias Habich und dem Programm „Eulenspiegeleien“ ins Theater der Stadt Diepholz. Um das Besondere der literarisch-musikalischen Lesung zu erläutern, nahmen die zwei renommierten Künstler am Telefon Stellung.

„Wir haben das Programm zusammen einmal gebracht, irgendwo in einem kleinen ‚Kaff‘, dann kam Corona, jetzt Diepholz“, berichtet Habich. Zuletzt war der mehr als 80 Lenze zählende Schauspieler in den Wohnzimmern als Richard Gärtner im Kammerstück „Gott“ von Ferdinand von Schirach zu sehen. Im Fernsehen hat Habich in mehr als 100 Produktionen, darunter im Hitler-Film „Der Untergang“, mitgewirkt, auf der Bühne spielte er klassische Rollen. Habich ist für seine Stimme, Handgestik und charismatischen Falten be-



Christian Elsas begeistert am Klavier.

FOTO: RUDOLF UHRIG



Charakterkopf mit Ausdruck Matthias Habich.

FOTO: NIKLAS RICHTER

Aktuelle Corona-Regeln müssen beachtet werden

Die aktuell gültigen Corona-Regeln müssen für den Besuch der Veranstaltung beachtet werden.

Karten zu der Veranstaltung gibt es zum Preis von 25 Euro das Stück beim Kulturring Diepholz im Rathaus (Telefon 05441/909111, E-

Mail: kulturring@diepholz.com), an der Abendkasse im Theater der Stadt Diepholz (ab 19 Uhr), im Internet (www.kulturring-diepholz.de) oder in der Geschäftsstelle Diepholz der Mediengruppe Kreiszeitung, Bahnhofstraße 9.

kannt. Sprich: Er ist ein Charakterkopf.

„Eulenspiegeleien ist wie ein unbewölkter Himmel, ein heiterer Salat mit einer Stimmung, die man mit Wetter vergleichen kann“, charakterisiert Habich das Programm. „Heiter aber nicht witzig“, ergänzt er, der genau weiß,

welche Worte die richtigen sind.

Auf die Diepholzer Bretter würde er sich freuen. Hier kommen Ringelnetz, Busch, Heine, die Gebrüder Grimm und Morgenstern an Musik von Debussy, Satie, Grieg, aber auch Joplin und Gershwin „zu Wort“, in Ge-

hörang und Seele. Die Dialektik von Wort und Musik, die Verzahnung ist Triebfeder und Anspruch von Elsas, der Produktionen dieser Art seit 20 Jahren bietet.

„Veranstalter baten mich, ein leichtes, aber nicht seichtes Programm zu entwerfen“, sagt Elsas. So entstand „Eu-

lenspiegeleien“. Er trat an Habich heran. „Wir verstanden uns ohne Worte.“ Bei Eulenspiegeleien sei Lachen ausdrücklich erwünscht. „Wir sind völlig autark in der eigenen Kunst. Jeder bewundert des anderen. Es gibt keine Konkurrenz, deshalb konnten wir so ein persönliches Verhältnis aufbauen.“

Den letzten Bühnenauftritt hatte Elsas im März letzten Jahres. Umso mehr freut er sich wieder vor realen Köpfen zu spielen, seine ausgefeilte Anschlagetechnik zeigen zu dürfen. „Wir müssen den Menschen Mut machen, wieder an Spielorte zu kommen.“